

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.  
Mit der Gratis-Unterhaltung-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich einmal: Mittwoch und Sonnabend  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich 1 Schilling 400 Pf.  
Bei allen Verordnungen 450 Pf.

**Druck und Verlag:**  
H. Quast's Buchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul H. Quast.

**Kunzigen-Preis:**  
Für die einblättrige Beilage oder deren Raum 50 Pf.  
Zufachens-Machung bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

№r. 96.

Bezugspreis Nr. 49

Sonntag, den 4. Dezember 1920.

Bezugspreis Nr. 49

42. Jahrg.

## Mundschan.

Kaiserin Auguste Viktoria.

Berlin, 1. Dezember. Der Zustand der Kaiserin hat sich nach einem aus Doorn eingehenden Telegramm sehr verschlechtert. Die Schwächeanfalle haben sich seit gestern abend in immer kürzeren Zwischenräumen wiederholt. Von den Kindern des Kaiserpaars sind die Prinzessin von Braunschweig und der frühere Kronprinz in Doorn eingeliefert. Nach den in Potsdam eingetroffenen Nachrichten ist das Befinden der Kaiserin hoffnungslos. In späteren Nachmittagsstunden verlautete, daß die Kaiserin bereits verstorben sei. Doch ist diese Nachricht noch nicht bestätigt worden.

**Annahme der Preussischen Verfassung und des Kirchenaustrittsgesetzes.**

Berlin, 30. November. Die Preussische Landtagsversammlung hat die preussische Verfassung in momentaner Schlussabstimmung mit 330 gegen 60 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und die Unabhängigen.

Das Gesetz über den Austritt aus der Kirche ist in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 137 Stimmen bei einer Stimmenthaltung endgültig angenommen worden.

**Gegen die Papiergeldflut.**

Berlin, 2. Dezember. In Steuerangelegenheiten des Reiches, der sich mit der Vorlage über die beschleunigte Eingehung des Reichsnotopfers beschäftigte, kam es zu einer großen finanzpolitischen Aussprache. Reichsbankpräsident Havenstein wies eindringlich auf die katastrophalen Folgen hin, welche das weitere Ansteigen der Papiergeldflut mit sich bringt. Die Weltpreise seien auf das Dreifache gestiegen, die Preise in Deutschland auf das Siebenfache, die deutschen Preise seien also bereits 2-3 mal so hoch wie die im Auslande. Wenn die deutschen Preise den Weltmarktpreisen genähert würden, so würden sich unter Zuzugrundelegung der deutschen Wärate die Preise auf das 30fache des Weltmarktpreises erhöhen, damit würden sich unsere Verhältnisse denen in Oesterreich und Rußland nähern. Unser jetziger Papiergeldumlauf betrage 75 Milliarden. Gegen diese steigende Papiergeldflut seien durchgreifende Maßnahmen erforderlich, wenn nicht der Reichsbankkredit erschöpft werden soll. Eine Zwangsanleihe müsse in Kombination mit dem Reichsnotopfer erhoben werden, diese sei aber vom Kabinett nicht genehmigt worden. Es gelte die schwarze Katastrophe von unserem Wirtschaftsleben abzuwenden. Dem rollenden Rad der Vernichtung unseres Vaterlandes müsse endlich ein Hemmschuh angelegt werden.

**Unruhen in Warschau.**

Kopenhagen, 30. November. Ein schwedisches Blatt meldet aus Warschau, daß unter den Rechtsparteien eine Bestrebung im Gange sei, die Regierung zur Zurückziehung der Friedensabordnung in Rigas und zur Fortführung des Krieges zu veranlassen. Als ein drohender Schritt der Rechtsparteien im Parlament in Warschau bekannt wurde, führte eine tausendköpfige Menge in den Reichstag und versuchte, die Kriegsbesieger zu lynchen. Auf der Straße kam es zu schweren Unruhen.

**Kriegspläne der Bolschewisten.**

Paris, 30. November. Nach einer noch unbestätigten Nachricht aus Kopenhagen ist der bolschewistische Militärattaché in Rigas nach Rowno abgereist, um über ein Militärabkommen mit Litauen zu beraten. Radel, Trocki und Joffe sollen einen neuen Feldzug gegen Polen vorbereiten.

**Die Armees Peltsura vernichtet.**

Kopenhagen, 1. Dezember. Die bolschewistische „Armasaja Gazeta“ teilt mit, daß das Heer des Generals Peltsura nach einer zwei Wochen dauernden Schlacht von den Bolschewisten völlig aufgerieben worden sei. Die Bolschewisten sollen 12000 Gefangene und viel Kriegsmaterial erbeutet haben. Unter anderem geben sie 35 Kanonen, 300 Maschinengewehre, drei ganze Panzerzüge und unbeschädigtes Eisenmaterial als Beute an.

**Der Preissturz in Amerika.**

London, 29. November. Die Preisstürze in Lebensmitteln erster Ordnung haben jetzt in den Vereinigten Staaten einen solchen Umfang angenommen, daß nicht weniger als 23 Bankruhmeldungen, die an Getreide- und Fleischtrafs interessiert sind, in Schwierigkeiten geraten sind. Der amerikanische Getreidemarkt in Kansas, das Zentrum des Kornhandels, ist demnach überflutet, daß Anfang nächster Woche die Preisnotierungen eingestellt wurden. Es sind Rückgänge von dreißig Prozent eingetreten. Minderwertige Getreidesorten weisen Stürze auf bis unter den Vorkriegspreis. Man spricht davon, die schlechtere Ware zu vernichten. Französische Konzerne benutzen die Situation, um für Frankreich und Tschechien sowie Polen große Käufe abzuschließen. Das Angebot überflutet aber trotzdem um ein Vielfaches die Nachfrage. Die Mühlenbesitzer machen der Regierung den Vorwurf, die Bestimmungen für den Kornhandel nicht rechtzeitig abgeschafft und den freien Handel nicht bewilligt zu haben. Auch wird erklärt, daß die Regierungsstellen unwahre Statistiken verbreiten ließen, um die Preise hochzuhalten. Diese Statistiken schickte aber vollkommen, so daß jetzt die Tatsache eines Preis-Zusammenbruchs nicht mehr verheimlicht werden kann. Man erwartet nun eine scharfe Konkurrenz der südamerikanischen Getreidehändler, die ihre Vorteile vielleicht noch zu niedrigeren Preisen als die nordamerikanischen loslagern werden. Eine Kommission ist aus Washington nach Europa unterwegs, um unverzüglich Kaufabschlüsse zu suchen zu bringen. Da Frankreich bereits für sich so gut hat, so kommen noch Italien und die Schweiz in Betracht.

Betriffs Deutschlands wird mitgeteilt, daß Getreideleistungen in großem Umfang während der ersten Monate des neuen Jahres zur Ausführung gelangen werden. Zu erwähnen ist, daß die französische Militärintendant im besetzten Gebiet für die Rheinpfalz und das Saarland Getreide in Amerika einkaufen läßt. Ein ebenso harter Preissturz ist in amerikanischem Schweinefleisch eingetreten, wofür Chicago der Hauptmarkt ist. Die Verkäufe lauten dahin, daß in einer Woche fünfzigtausend Schweine nach Chicago geliefert werden. Die Konfektionsfabriken nehmen keine Angebote mehr entgegen. Preisnotierungen finden keine Beachtung mehr, denn die Händler unterboten sich ohne Rücksicht auf die bedenklichen Folgen eines regellosen Marktes. Sped ist in ungeheuren Massen aufgefloppt und wird, in Ermangelung anderer Verwendung, den Seifenfabriken zugeführt. Die allgemeine Stimmung ist, nach „Financial Times“, sehr gedrückt; es sind Milliardenverluste zu buchen.

**Oberschlesien.**

**Der neue Abstimmungs-vorschlag.**

Berlin, 1. Dezember. Zu der Nachricht, daß die Entente den Wahlloft in Oberschlesien teilen und die nichtanständigen Oberschlesier erst nach einem Zwischenraum von wenigstens 14 Tagen zur Wahlurne lassen wolle, sagt die „Bolsche Zeitung“: „In dem Vertrag ist keine-

lei Unterschieb zwischen den anständigen und gewanderten Oberschleslern gemacht. Das Gesamtvotum der Bevölkerung soll in jeder einzelnen Gemeinde festgelegt werden, um als einwandfreie Grundlage für die endgültige Entscheidung zu dienen. Eine zweimalige Abstimmung würde alle Schwierigkeiten nur erhöhen und die verhängende Waffon, die den nichtanständigen Oberschleslern zufällt, unmaßstäblich machen. Auf alle Rückseelen, die dem Vertrag und der internationalen Moral wiedersprechen, muß verzichtet werden. Ganz Oberschlesien muß in einer einheitlichen gleichwertigen und gemeinsamen Abstimmung ohne jede Differenzierung zwischen Anständigen und Ausgewanderten seinen Willen bekunden können.

Beuthen, 30. November. Die deutsche Presse Oberschlesiens lehnt einstimmig und geschlossen die englisch-französischen Vorschläge hinsichtlich einer Abstimmung in Röllu als auch einer zeitlichen und örtlichen Trennung der ober-schlesischen Volksabstimmung ab. Die „Oberschlesische Zeitung“ in Beuthen schreibt: „Die Vorschläge sind mit dem Wortlaut des Friedensvertrages nicht zu vereinbaren, der bestimmt, daß jeder in der Gemeinde abstimmen soll, in der er geboren ist.“ Die „Oberschlesische Morgenpost“ legt ebenfalls entschiedene Verwahrung gegen Vergewaltigungsversuche der den Reichs-Oberschleslern im Friedensvertrage garantierten Rechte ein. Das Blatt schreibt: „Mit Freuden stellen wir fest, daß die deutsche Regierung entschieden gegen jede Verletzung des Rechtes der Reichsoberschlesier Stellung nehmen wird.“

**An alle Oberschlesier!**

Landleute! Durch Verletzung von Gewalttaten und Verbrechen und durch Verbreitung von Schreckensnachrichten versucht die allpolnische Propaganda, die Landleute aus dem Reiche an der Ausübung ihres Stimmrechtes zu hindern. Den Deutschen werden Grauel-taten unterstellt, um die Corporation in der gestörten Welt über die eigenen Schandtat-en nicht aufkommen zu lassen. Korfanty und sein allpolnischer Uhang versuchen aber auch den Friedensvertrag zu durchbrechen und den außerhalb Oberschlesiens wohnenden das Stimmrecht zu nehmen. In diesem Verbrechen wird er von der französischen Presse, die mit allen Mitteln auf eine Schädigung des deutschen Volkes hinarbeitet, tatkräftig unterstützt.

Unter dem Vorwand, daß das Erscheinen unserer ober-schlesischen Landleute Unruhen in Oberschlesien verursachen würde, versucht man sie von Oberschlesien fernzuhalten und will sie an einem anderen Orte abstimmen lassen. Es gibt auch in Polen die geborene Oberschlesier. Will Korfanty auch Ihre Einreise verhindern? Fürchtet er, daß sie durch die Zustände in ihrer Heimat belehrt, Oberschlesien vor dem gleichen Schicksal zu bewahren suchen würden?

Die Ruhe Oberschlesiens wird nur durch Korfanty und seine Agitatoren gefährdet. Ruhe und Ordnung sind in der Abstimmungszeit gefordert, wenn die Befugungsmächte ihre Pflicht erfüllen und schonungslos gegen alle Aufseher vorgehen.

Um das Ergebnis der Abstimmung zu fälschen und sie günstig für Polen zu gestalten, arbeitet Korfanty seit Monaten darauf hin, die Entente zu bewegen, daß die Abstimmung nicht an einem Tage in ganz Oberschlesien, sondern zonenweise stattfindet.

Gegen diese Machenschaften, die auf eine Verletzung des Friedensvertrages hinstreben, erheben wir fierlichst Protest. In diesem Protest müssen sich alle Oberschlesier, gleich wo sie wohnen, einheitlich zusammenschließen. Sie protestieren gegen eine zonenweise oder getrennte Abstimmung. Wir wollen nur die

reife Erfüllung des Friedensvertrages, und die Besatzungsmächte tragen die Verantwortung dafür, daß er erfüllt wird.

Die deutschen Parteien Oberschlesiens. Katholische Volkspartei. Sozialdemokratische Partei. Demokratische Partei. Deutschnationale Partei.

Der Leiter des Verbandes Helmmtreuer Oberschlesier hat an die Interalliierte Kommission in Opatow, z. B. des Generals Le Rond, ein Schreiben geschickt, in dem auf die Zeitungsmitteilungen über französisch-englische Beratungen Bezug genommen wird, wonach Einflüsse am Werke sein sollen, die das Abstimmungsrecht der im Reich wohnenden Oberschlesier beschränken wollen. Das Schreiben weist auf den unzulässigen Vortritt des Friedensvertrages von Versailles hin, der bestimmt, daß jeder in der Gemeinde abzustimmen hat, in der er geboren ist. Auch in sämtlichen anderen Abstimmungsgebieten hätten die Helmmtreuer aus dem Reich an der Abstimmung teilgenommen. Es seien keine Schwierigkeiten und Störungen dadurch entstanden. Zum Schluß wird die Bitte ausgesprochen, das Schreiben dem Vorkomitee in Paris abermitteln zu wollen.

### Sturm auf der Großpolen gegen die oberherrliche Verordnung über die Geistlichkeit in Oberschlesien.

W e u t h e n, 1. Dezember. Gestern hat, wie das Wollische Telegraphenbureau meldet, eine Konferenz polnischer Geistlicher zu dem Erlaß des Kardinals Bertram Stellung genommen. In einer Entschliessung erklärten die 91 polnischen Geistlichen, daß sie sich dem Erlaß unterwerfen, so lange er Gültigkeit habe. Zugleich aber wurde das tiefste Bedauern darüber ausgedrückt, daß dieser Erlaß zu einer so gespannten Zeit erfolgt ist. Er fühle eine Ausnahmeverfügung dar, deren Befestigung die polnische Geistlichkeit mit legalen Mitteln in Angriff nehmen werde. An den Vatikan soll ein Memorandum gerichtet werden.

Der polnische Landtag hat sich gestern mit derselben Angelegenheit beschäftigt. Angenommen wurden zwei Anträge: 1) Trennung Oberschlesiens von den deutschen Behörden der Breslauer Diözese und Ernennung eines besonderen apostolischen Vertreters, 2) Aufhebung der kirchlichen Verordnung durch Befestigung beim Apostolischen Stuhl. Abgelehnt wurde ein Antrag auf Abberufung des polnischen Gesandten beim Vatikan. Der Minister des Auswärtigen erklärte, die polnische Regierung habe beim Erzbischof Ratti und bei der Interalliierten Kommission Protest eingelegt und den polnischen Gesandten in Rom angewiesen, kategorisch die Aufhebung der Verordnung und die Trennung des Abstimmungsgebietes von der Diözese Breslau durchzusetzen. Der polnische Episkopat richtete an den St. Stuhl in Rom einen Brief, in dem die Verfügung des Kardinals Bertram als ungerecht bezeichnet und gesagt wird, daß sie dem Versäiler Friedensvertrage widerspricht. Sie leitere die Abstimmung der deutschen Geistlichkeit aus. Dem polnischen Volke werde dadurch bitteres Unrecht zugefügt. Der Papsch wird namens der Gerechtigkeit angefleht, das Unrecht abzuwenden.

### Drei Tage Abstimmung?

L o n d o n, 1. Dezember. Nach einer New-Yorker Meldung des „United Telegraph“ soll die Abstimmung in Oberschlesien über drei Tage verteilt werden, sobald jeden Tag eine bestimmte Kategorie von Stimmberechtigten abstimmen werde.

### Abstimmungsvorschläge der Alliierten.

B e r l i n, 2. Dezember. Die englische Regierung hat der deutschen Volksgast in London eine Note über die Abstimmungsvorschläge für Oberschlesien übermittleit.

Danach legen die britische, französische und italienische Regierung den Wunsch, die Abstimmung in kurzer Zeit und genau nach den Bestimmungen des Versäiler Vertrages durchgeführt zu sehen, ohne beschränken zu müssen, daß die Einreise der Oberschlesier aus dem Reich veranlassen könnte. Die gebürtigen Oberschlesier, die in Oberschlesien nicht wohnen, sollen an einem anderen Orte eines besetzten Gebietes, etwa im Rheingebiet, abstimmen und dann sollen diese Stimmen denen der Einheimischen für jede Gemeinde hinzugezählt werden. — Die deutsche Reichsregierung erklärt sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden, da dieser dem Friedensvertrage widerspricht. Von deutscher Seite aus sind keine Störungen der Abstimmung zu befürchten. — Auch die Warschauer Regierung, welcher dieselbe Entente-Note zugegangen ist, protestiert gegen diesen Vorschlag, weil sie die Identität der Stimmberechtigten nicht prüfen und Fehler sowie Mißbräuche nicht feststellen könne. — Die wir von Berlin formierter Seite erfahren, richtet sich jedoch der Protest der polnischen Regierung nicht gegen die Abstimmung in sich, sondern gegen die Abstimmungsübertragung der entscheidenden Oberkammer überhaupt.

Warschau, 1. Dezember. Nach der Warschauer Presse hat der Beschluß, daß auch die Abstimmungsberechtigten im Reich, trotz der polnischen Regierung, entsprechend den klaren Bestimmungen des Friedensvertrages mit abzustimmen haben, einen unerschütterlichen Grund gemacht. Zwischen dem Minister des Auswärtigen und dem Premierminister Bliński fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt, und auch der Ministerrat beschäftigte sich mit der Sache. Die maßgebenden Kreise suchen nach einer Form, in die Entscheidung des Obersten Rates zu beantworten.

## Volales u. Provinzielles.

S o b r a u O. S., den 3. Dezember 1920.

§ (Deutscher Volkverein.) Der nächste Volkshüterabend findet am Mittwoch den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr in Woll's Saal statt. Herr Mathies aus Rattow wird hierbei einen Vortrag halten. Der übrige Teil des Abends wird durch Darbietungen des Musikvereins, Männer-Gesangverein und kleinerer theatralischer Aufführungen angefüllt. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf die Kunsttage diesmal streng durchgeführt wird, daß nur Mitglieder (Personen über 18 Jahren) und zwar gegen Vorlegung der Mitgliedskarte zugelassen werden. In Anbetracht der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 1 M. erhoben werden. — Diejenigen Mitglieder, die noch nicht im Besitze ihrer Mitgliedskarte sind, wollen sich dieselbe baldigst bei Herrn Kaufmann Poloczek abholen.

§ (Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins in Sobrau.) Auf seiner Tournee durch Oberschlesien wird der Berliner Lehrer-Gesangverein hierorts am Sonntag den 19. Dezember in Woll's Saal ein Gesangskonzert veranstalten. Die Leistungen des Vereines sind als hervorragend bekannt und machen wir daher alle Freunde der edlen Kunst schon heute auf diesen seltenen Genuß aufmerksam.

§ (Beethoven-Fest.) Der 16. Dezember d. J. ist der 150. Geburtstag des genialen, bahnbrechenden Meisters auf dem Gebiete der deutschen Musik — Ludwig von Beethoven. Wie in ganz Deutschland, wird auch in unserem Städtchen geplant, dieses großen Geistes zu gedenken. Der Volksbildungsverein wird gemeinschaftlich mit dem Männer-Gesangverein am Sonntag diesen Monats veranstalten. Ein Vortrag wird das Lebensbild und die Bedeutung Beethovens bringen, während Proben seiner Werke selbst in Männerchören, Soloklebern, Orchesterwerken und Streichquartetten zur Ausführung gelangen. Wir wollen schon heute auf den Genuß dieses Abends hin.

§ (Die Reifeprüfung) im Feinergewerbe bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Opatow Herr Friseur Josef Michalik von hier.

§ (Drei Märkte) hatten wir hierorts in dieser Woche hintereinander. Der Wochenmarkt am Dienstag zeigte sich in seinem gewöhnlichen Gange; der Berthe war mittelmäßig. Der Pferdemarkt am Mittwoch war im Verhältnis zum letzten Pferdemarkt nicht so lebhaft; die Preise hielten sich hoch. Dagegen war der Antrieß von Rindern ziemlich stark, die Preise mäßig. Auf dem Krautmarkt am Donnerstag herrschte überaus großer Ueb. Die Händler dürften wohl sämtlich auf ihre Rechnung gekommen sein.

§ (Geschäftsfreie Sonntage.) Die jährlich acht geschäftsfreien Sonntage in Sobrau sind folgende: die vier Sonntage nach dem Vierteljahrsersten, ein Sonntag vor Ostern, ein Sonntag vor Pfingsten und zwei Sonntage vor Weihnachten. Nächstdürfen am 12. und 19. Dezember die Böden und Verkaufsstellen mit Ausnahme der Kirche bis 6 Uhr abends geöffnet haben.

§ (Oberamtsgeringer Passionsspiele.) Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 4 1/2 und abends 7 1/2 Uhr, finden im Woll'schen Saale Vorstellungen der weltberühmten Oberamtsgeringer Passionsspiele (von Christ Geburt bis Christ Himmelfahrt) statt. Es ist ein ergreifendes Schauspiel, das sich dem Besucher darbietet wird. Die Passionsspiele wurden zur Vorkriegszeit in 10-jährigen Pausen in Ober-

ammergau aufgeführt. Als im Jahre 1882 das Gland durch den 30-jährigen Krieg aufs höchste hing und viele Menschen durch die Pest hinweggerafft wurden, schworen die Oberamtsgeringer, alle 10 Jahre das Leben des Erlösers dramatisch darzustellen. Geht es nach Geschicht sank in seine Gräber, den Nachkommen ein reiches Erbe an idealen Sittens hinterlassend, denn das Gland hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten. Die Aufführungen haben die Blicke der gesamten gebildeten Welt auf sich gezogen und sind in die weitesten Kreise gedrungen. Näheres über das Schauspiel ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

§ (Zur Anhalt-Spende.) Herr Pastor Teutler in Anhalt spricht im Namen seiner hiesigen g-p-lichten Gemeinde allen ehren Spenden von Sobrau den herzlichsten Dank aus.

§ (Eisenbahnarbeiter - Streik.) Die Eisenbahnarbeiter der hiesigen Eisenbahnstation sind heute morgens 8 Uhr in den Streik getreten. Sie haben auf Bitten der Reisenden den um 8 1/2 Uhr hier eintraffenden Zug noch nach Jatzig ab weiterfahren lassen; der vorw. 11 und nachmittags 1 1/2, von hier abgehenden Züge konnten jedoch nicht abgefahren werden. Wie aus die Eisenbahndirektion Rattowig mitteilt, handelt es sich hier um einen wilden Streik, da auf fast allen anderen Stationen des Direktionsbezirks der Betrieb im Gange ist. Wie die Zeitungen melden, ist gestern durch Abstimmung von einer größeren Zahl von Betriebsräten der Eisenbahnverwaltung beschlossen worden, heute früh in den einzelnen Werkstätten über sofortigen Streik durch die Arbeiter zu beschließen. Dieser Beschluß findet die Billigung der Gewerkschaftsleitung. Die Ursache zum Streik ist die Forderung einer Wirtschaftsbesserung.

Heute nachmittag ist in Sobrau der Betrieb wieder aufgenommen worden. Die Züge verkehren nach wie vor.

• (Der Streik in Ratibor beigelegt.)

Der von den Chybstalfern wegen Abhängigkeit der gelehrten Wirtschaftsbetriebe von 550 M. angestellte Generalkassier in Ratibor ist beigelegt. Die Wirtschaftsbetriebe wurde von den Arbeitgebern nicht bewilligt. Mittwoch früh zur gewohnten Stunde wurde die Arbeit fast barweg wieder aufgenommen, nachdem Donnerstag abend die Direktoren der Betriebsräte, geführt von dem maßgebenden Gewerkschaftsleiter dem Arbeitgebernhand mitgeteilt hatten, sie wollen die Arbeit wieder aufnehmen unter der Voraussetzung, daß mit den einzelnen Fachgruppen in Tarifverhandlungen eingetreten wird und dort, wo eine wirkliche Notlage besteht, auch Zulagen bewilligt werden.

• (Neue Brotpreis-Erhöhung.)

Da die Hoffnungen auf einen Preisabbau sich nicht erfüllt haben, sondern im Gegenteil eine Preissteigerung festzustellen ist, nimmt man in Berlin Rücksicht an, daß mit einer baldigen, und zwar erheblichen Verteuerung des Brotes gerechnet werden muß. Ueber die Höhe der Verteuerung des Brotes verläutet noch nichts, doch ist sicherlich eine 100prozentige Preissteigerung kaum zu erwarten. Die zu Ostern des Jahres in Aussicht genommene Erhöhung der Brotration wird bestimmt nicht erfolgen. Da die Abfederung des Brotpreises auf dem Lande sozusagen fast aufgehört hat, sah sich der Reichsernährungsminister H. v. Helldorf am Montag nach dem Ministerium eine Versammlung von Vertretern der Erzeuger und der Verbraucher einzuberufen. Die Mitarbeiterung von G. treibt beträgt schon jetzt über eine Million Tonnen, so daß wir mindestens drei Millionen Getreide aus dem Auslande einzuführen müssen, statt der vorgesehenen zwei Millionen Tonnen.

• (Reichsanleihe für das Reichsnote-

opfer.) Der Reichsminister der Finanzen beabsichtigt, die oberhalb stehenden Abgabepflichtigen, die wegen der politischen Verhältnisse zurzeit nicht in der Lage sind, selbst gezinsante Reichsanleihe auf das Reichsnoteopfer in Zahlung zu geben, auch nach dem 31. Dezember 1920 die Fingabe von Reichsanleihe zu den in § 43 Abs. 1 N. O. vorgesehenen Vorzugsraten zu ermöglichen; ferner, daß in dem bereits dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf betr. beschleunigte Erhebung des Reichsnoteopfers weiterhin die Ermächtigung des Reichsfinanzministers vorgehen ist, und zwar gerade mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Oberschlesien die Beratungen des § 41 N. O. und die in dem Entwurf für spätere Zahlungen einzuführenden Veränderungen einzelnen Gebietsstellen auch nach dem 31. Dezember 1920 zu gewähren.

• (Reine 25-Pfg.-Stücke.) Die Ausprägung von 25 Pfg.-Münzen ist von der Münzverwaltung nicht geplant, da die neuen 50-Pfg.-Stücke trotz ihres geringen Metallwertes von 16 Pfg. anhaltend geschmeltzt werden und neue

# Beamte! Augen auf!

Korfanty wird in den nächsten Tagen mit einem Rundschreiben an Euch herantreten. Er versucht von neuem, nach seinem mißglücklichen Aufbruch an die Industrie-Beamten jetzt auf diesem Wege Euch zu ködern.

Bis zum 1. Januar 1921 sollt Ihr ihm melden, ob Ihr nach der Abstimmung in Oberschlesien bleiben wollt, in der von Warschau beherrschten Wojewodschaft Oberschlesien.

Korfanty spricht nicht nur Drohungen aus, wie: „Für Beamte, die sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht geäußert haben, wird Erfas vorgesehrieben werden. Eine Verlängerung der Frist kommt nicht in Frage“, er reicht nach Schlagzigenart nicht nur die Peitsche, sondern daneben auch gleich das Zügelbrot. Ein dem Rundschreiben beigelegter Fragebogen enthält nämlich unter Nr. 12/13 (vielleicht ändert er die Nummern auch noch) folgende Fragen: „Haben Sie während des Krieges einen Beamten mit höherem Rang, als dem Ihren vertreten? Welches war der Rang des vertretenen Beamten?“

Oberschlesische Beamte, was will Korfanty mit diesen Fragen? Ihr sollt glauben, daß Euch dieser Rang von ihm verliehen werden wird. Direkt zu versprechen wagt er es allerdings nicht, weil bereits in Warschau, Krakau und Posen zahllose Unwörter auf diesen Stellen sitzen.

Beantwortet diese Spekulation Korfantys, die reichlich nach Bestechung riecht, durch schärfsten Protest. Keiner von Euch wird sich dazu hergeben, Korfantys Material zu liefern, mit dem er der Welt zeigen will, daß seine Behauptungen: „Oberschlesien ist bereits polnisch“ eine Spur von einer Grundlage hätte.

## Verband heimattreuer Oberschlesier.

gez. Dr. Quester.

Rang zu getragenen Vortage das gleiche Schicksal erfahren würden. Die seit Oktober 1919 gebrachten 50 Pfg.-Stück: für 78098106 Mark sind fast spurlos verschwunden. Es werden jetzt monatlich 13 Millionen Mark 50 Pfg.-Stück gedruckt, und gleichwohl wird über Kleingeldmangel geklagt. Es ist liegen die Verhältnisse bei den 10 Pfg.- und 5-Pennig-Stücken, aber auch sie sind verhältnismäßig selten, obwohl auch von ihnen Millionen gedruckt werden. Es soll vorgeschlagen werden, in nächster Zeit das nächste Kleingeld aus dem Verkehr zu ziehen, um das gesamte Kleingeld aus dem Verkehr zu ziehen.

**Diebstahl der Warmbergligen Brüder in Pilschowitz.** Der Kommodore der Warmbergligen Brüder in Pilschowitz verfiel nicht nachfolgender Erklärung: Es ist aus von persönlichen Seiten mitgeteilt worden, daß fast allen Gemeindevorständen im Kreise Kofel, von denen und derselben Hand in deutscher Sprache gedruckene Postkarten zugesandt worden sind, mit der Bitte, im Namen der polnischen Mutter Gottes von Grotzschow Geld zu sammeln und dasselbe sofort nach Krakau zu senden, weil dort eine große Hungersnot ausgebrochen ist und dergl. Da die Karten die Unterschrift „die Brüder aus Pilschowitz“ tragen, so protestierten wir sehr energisch dagegen und erklärten hiermit, daß wir der Sache vollständig fern stehen und der betreffenden Kartensender unsere Unterschrift nur mißbraucht.

**Wohin wieder eine deutsche Zeitung verbotene.)** Das Erscheinen der „Zoster Zeitung“, gegen die kürzlich ein Verbot verhängt wurde, ist auf die Dauer von 15 Tagen verboten worden.

**Fleischlose Tage in Polen.)** Die polnische Delegationsregierung teilt an Warschau mit, daß die Verpflichtungskommission beschlossen hat, zur Ersparrung von Fleisch die Montage und Freitage in Polen als fleischlose Tage zu erklären.

**Rybnik, 1. Dezember.** Die Interalliierte Kommission sagte für die Ermittlung der Täter des Bombenattentats auf die Stadtblutdruckerei Rybnik und für die Ermittlung der Täter des Bombenattentats in Jastrzemb eine Belohnung von 10000 Mark aus. Ferner werden diejenigen, der etwa an den Straftaten in Ober-Jastrzemb oder Rybnik beteiligt war, Verhaftung und Straflosigkeit zugesichert, wenn er seine Mithäter verrät.

**Rybnik, 2. Dezember.** Die vom Kauf- und Gewerbeverein veranstaltete Ausstellung für Kauf und Gewerbe ist bis Sonntag, den 5. Dezember, abends 9 Uhr verlängert.

**Raurow, 1. Dezember. (Ausbau.)** Am 30. November war großer Pferde- und Johrmarkt in Rybnik. Aus der weiten Umgebung kamen Kaufleute mit der Wahe und per Wagen hin. Zwei Fleischer aus Klesierstadt luden gegen 7 Uhr vormittags durch Nebenwirths Frau Rybnik. Der erste lud etwa hundert Meter im Voraus, er wurde von hundert Metern im Voraus angehalten und seiner nicht unerheblichen Wertschätzung beraubt. Der zweite Fleischer wollte seinem Kollegen zur Hilfe kommen und wurde sofort in die Bande herein. Einer der Morbschläger schob ihn jedoch nieder. Der tote wurde ebenfalls seiner Wertgegenstände beraubt.

**Dies, 1. Dezember.** Bürgermeister Saalman ist, nachdem dieser Tage der Oberbürgermeister Swart in Rathbor gestorben ist, nunmehr der dienstälteste Bürgermeister in Ostlesien.

**Kreuzdorf, Kreis Blek, 2. Dezember.** Hierorts ist am vergangenen Sonntag ein Spiel- und Gelanf-Berein gegründet worden.

**Wilaramsdorf, 1. Dezember.** Wegen wiederholter Zunderhandlungen gegen die Vorkämpfer der Selbstverwaltungswahlen ist die Wahl des Felds Fritsch hier selbst geschlossen worden.

**Kattowitz, 27. November.** Bei den kürzlich in Koschitz-Schoppitz ausgebrochenen neuen Unruhen ist ein Polizeiwachtmeister in bestialischer Weise hingeworfen worden. Als der Tat dringend verdächtig ist nach einer Vernehmung beim Untersuchungsrichter in Neudorf der Polizeiwachtmeister Maltowski aus Schoppitz festgenommen und dem Gerichtshaus angeführt worden. Das Opfer des schändlichen Verbrechens war erst in unersichtlicher Weise mißhandelt worden und dann erst wachte seine Pinger den Qualen durch Erhängen ein Ende.

**Kattowitz, 28. November.** Ein lautwächtiger Bot: wurde auf der Schulstraße von 2 jungen Buben überfallen, die ihn nach einem Anstoß schlugen, ihm den Mund verstopften und dann an eine Anbrandung des Überfallenen gingen. Mit 4000 Mark konnten die Räuber unerkannt entkommen.

**Kattowitz, 1. Dezember.** Als Aufbewahrungsort für ihre 3500 Mark tragenden Ersparnisse: hatte eine Kaufvertrauen auf der Marktgrabenstraße: die bisher unbekanntes Räubernetz gewählt, in dem die Lotter ausnahmsweise Feuer machte. Hierbei ist das ganze Geld verbrannt.

**Windenburg, 20. November.** Die Nachricht von der bevorstehenden Festlegung des Abstimmungsstermins hat in deutschen Kreisen Reizen der Bürgerschaft die größte Opferfreudigkeit ausgelöst. Seit vier Tagen laufen fortgesetzt Quartiermeldungen beim Plebiszitkommissariat ein, während aus dem Reich: immer neue Anmeldungen Abstimmungsberechtigter hierher gelangen. Auf eine erste Vorlegung des Plebiszitkommissars hin, sind in den letzten zwei Tagen 23 Personen- und Lastautos sowie zahlreiche Lastwagen und Spannen zur Verfügung gestellt worden.

**Neudorf, 29. November.** Neben den sogenannten Geländekommissionen, die allerdings ihre Hinweise wieder in der unerschämtesten Weise treiben, haben sich jetzt Feindkämpfer-Schlagzeugbanden gebildet, die bereits in der Gegend von Schoppitz zahlreiche Feindkämpfer eingeworfen haben. Allerdings haben es die Bänder vor allem auf die Fahrkartenausgaben abgesehen. So wurden die Fahrkartenausgaben in Schoppitz und Bagutisch überfallen und beraubt.

**Neudorf OS, 27. November.** Den 8. Herrn der Gemeinde Brzezynitz ist folgendes Schreiben zugegangen: „In der nächsten Gemeindevorstandssitzung wurde beschlossen, Sie zu befragen, ob Sie nach der Abstimmung in Ihrem Hause weiter verbleiben wollen. Sie werden gebeten, hierüber binnen 14 Tagen eine Erklärung abzugeben.“ Es braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, daß eine derartige

Betrachtung eine unzulässige Wahlbestimmung darstellt.

**Oels, 30. November.** Die frühere Kronprinzessin Gächle ist nach Studern und Grotzschow zum bauernden Aufenthalt im hiesigen Schloß einetroffen.

**Liegnitz, 30. November.** In einer Kundgebung der Heimatstreuen Oberschlesier im Schloßhaus wurde erklärt, daß ein hiesiger Großhändler abgelöst werden soll, der 41 Redolter und gegen 40000 Schuß Patronen abgenommen worden sind. Die Beschlüsse dieser Wffia sind zwei längere Monate des hiesigen Verordnungsamts. — Wer hat das?

**Auf Anordnung des Herrn Kreiscontrollers der alliierten Kommission in Rybnik** werden zur Annahme nachstehenden Beschlusses erachtet:

**Gewisse Zeitungen im deutschen Reich,** deren Artikel über die ober-schlesische Frage nachgedruckt worden sind, haben den französischen Behörden“ allerhand Pläne bezüglich der Wählend der Abstimmungsperiode zu ergreifenden Sicherheitsmaßnahmen zugeführt.

Alleis ist falls in diesen Behauptungen: Oberschlesien wird von einer internationalen Kommission verwaltet, in welcher man die Rolle der drei verbündeten Mächte überhaupt nicht einzeln unterscheiden kann. Was die in Rede stehenden Maßnahmen betrifft, so beruhen sie sämtlich auf reiner Erfindung.

Die Veröffentlichung wird vor dringlichen Nachrichten gewarnt, die absolet keinen Glanzen verdienen, denn jede die Abstimmung betreffende Vorchrift wird zunächst amtlich zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

**Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:**

Nach einer Verfügung des Herrn Landrats sollen sämtliche unter 14 Jahre alten Kinder und zwar hauptsächlich bedürftige Kinder benannt werden, die wegen ungenügender Ernährung ganz besonders einer Hilfe bedürfen. Der gesundheitsliche Zustand der Kinder soll durch ärztliche Atteste bestätigt werden.

Am Sonnabend, den 4. und Montag den 6. d. M. wird im Zimmer 2 die Entgegennahme der Anmeldungen vorgenommen. Bei der Anmeldung ist das erforderliche ärztliche Attest vorzulegen. In des schneller Feststellung des Alters ist der Geburts-, Tauf- und Taufschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Für die laufende Woche wird gegen Abschnitt p der Füllkarte in den bekannten Füllkartensellen 200 g; 100 g Schweinefleisch, Preis 4 Mark; oder pro Pfund 21 Mark. Die Warenausgabe erfolgt von Freitag ab.

**Standesamts-Nachrichten von Sobrau.**

**Sterbefälle.**

Am 26. November Georg, Sohn des Stellmachers Johann Gollisch, 1 Monat alt.

**Evang. Gemeinde Sobrau.**

Sonntag den 5. Dezember, vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

**Margarine**  
fein, Pfund 16 Mark, bei größeren Quanten noch billiger, gibt ab  
Bruno Elias.

**Achtung! Achtung!**

Besuchen Sie bitte meine

# Stoff-Ausstellung

im Broll'schen Restaurant.

Schneider haben Vorzugspreise.

**Spiel- und Eislaufverein Sohrau OÖ.**

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

# Fußballwettbewerb

auf der Ribon'schen Wiese

zwischen Jugendmannschaft Sohrau OÖ.  
und Jugendmannschaft Rynbit OÖ.

Spielbeginn nachm. 2 Uhr.

Spielbeginn nachm. 2 Uhr.

# Broll's Saal, Sohrau OÖ.

Sonntag, den 5. Dezember 1920,

unwiderruflich nur ein Tag!

Vorführung der weltberühmten

# Oberammergauer Passionsspiele

in vollst. naturgetr. Wiedergabe. Keine stehenden Lichtbilder. Ein ergreifendes Filmwerk in 5 Akten, welches in allen Klassen der Gesellschaft das größte Interesse und Bewunderung hervorgerufen hat.

Aufgenommen unter Mitwirkung von über 5000 Personen. Wunderbare Ausstattung in natürlicher Farbenpracht und Schönheit, unerreicht in künstlerischer und technischer Vollendung.

Im Zentrum Berlins, „Schauburg-Theater“, am Potsdamer Platz vor nur ausverkauftem Hause vorgeführt. In Köln im Theater „Königlicher Hof“ sechs Wochen hintereinander gespielt. Dieses Wunder moderner Kinetographik übertrug himmelhoch das damals mit so großem Beifall aufgenommene Römer-Drama „Quo vadis“. Die Herstellungskosten überstiegen mit die des größten Films „Die Herrin der Welt“, welche acht Millionen Mark erreichten.

Die Darbietungen weisen die besten Kritiken maßgeb. Tageszeitungen Deutschlands auf

Die „Liegnitzer Zeitung“ vom 1. 10. 20 schreibt: „Über die Vorführung des göttlichen Dramas der Oberammergauer Passionsspiele mag man verschiedener Meinung sein; Etwas ist jedoch bekannt worden, daß die Passionsspiele in ihrer vorzüglichen Ausgestaltung selbst nach deren Bestimmung etwas Einzigartiges bieten. Der hier vorgeführte Film ist ohne Zweifel ein Kunstwerk. In wunderbarer Farbenpracht und lebendiger Darstellung sah man den gesalbten Wundenweg und Kreuzweg aus: Er ist in lebendigen Bildern von ergreifender Wirkung am Auge vorübergeleitet. Dem Zuschauer wird in diesem Gesamtsammlungsstücke so manches wieder noch, was unter Alltagsand verschüttet, trotzdem er auch kein solcher Christ ist, sein demütigt war; und zu allem erkennt er mit tiefem Schmerz, daß die Welt seit den nun bald 2000 Jahren nach Christi Geburt wirklich nicht besser geworden ist. Die Aufführungen werden von blinder Hoff besetzt. Ein Besuch ist bestens zu empfehlen.“

Der „Berliner Film-Kurier“ schreibt: „Ein wertvolles Kulturdocument zeigt die Schauburg am Potsdamer Platz. Sie brachte eine Vorführung dar auf der ganzen Welt bekannten Oberammergauer Passionsspiele. Zweifellos ist der Film hervorragend, besonders, da man wenige Filme dieser Art zu sehen bekommt. In seiner Farbenpracht zeigt sich, was die Welt der Filme, und nicht zuletzt durch seine gute Begleitung, wobei man eine Anzahl der schönsten Choräle selbst hören kann, das Publikum in eine weiche Stimmung zu versetzen.“

Die „Meißner Zeitung“ vom 18. 9. 20 schreibt: „Die hier vorgeführten Oberammergauer Passionsspiele, die auf die feinsten Bänke verlagert worden, wirken in ihrer Farbenpracht und Szenenart recht erhabend. Wer sich aber fragt, daß die Aufführungen allgemein Geisteserweckung und können den Besuch aufs wärmste empfehlen.“

Hoch Staatsbehörden, Bischöfe, Gelehrte, Künstler u. a. rühmen in tausenden Urteilen unsere Darbietungen, welche die Passionsspiele in solch wunderbarer Anbiederlichkeit und Naturtreue zeigen, daß sie alles bisher Gebotene weit übersteigen.

Erstklassige, den Vorführungen angemessene Konzertbegleitung.

Zur Einleitung: Vargo von Gündel.

Anfang 7 1/2 Uhr. Kaffeneröffnung eine Stunde vor Beginn.

Nachmittags **Große Jugend-Extra-Vorstellung!**  
4 1/2 Uhr:

Dreife der Plätze: Sperrplatz 5 Mk., 1. Platz 4 Mk., Stehplatz 2 Mk. Vorverkauf in Hunold's Buchhandlung. An der Theaterkasse 50 Pf. Aufschlag.

Kinder haben zu allen Vorstellungen Zutritt und zahlen halbe Preise.

Die Direktion.

L. S.

Sonntag, den 5. Dezember 1920:

# Schwarze Perlen.

Herzerreifendes Drama in 4 Akten mit Eva May in der Hauptrolle.

**Das Herz des Kasteneva.**

Hauspiel in einem Vorspiel und 3 Akten mit Bruno Kastner in der Hauptrolle.

Sonabend abends 8 Uhr: Probe.  
Sonntag 2 Vorstellungen, 1/2 5 u. 8 Uhr.

**Musikbegleitung.**

— Spieldauer 2 1/2—3 Stunden. —

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

# Jagdverpachtung.

Sonntag, den 19. d. M., nachm. 2 Uhr findet im Schulhause die Verpachtung der Jagd auf den hiesigen gemeindefreien, südlich der Chaussee Sohrau-Pfaff gelegenen Jagdbezirk öffentlich und meistbietend statt. Dieselbe umfaßt 327 ha. Der Aufschlag wird innerhalb einer Woche erteilt. Die Pachtbedingungen liegen beim unterzeichneten Jagdvorsteher aus.

Rilischew, den 1. Dezember 1920.

Der Gemeindevorsteher.  
Tomekfi.

# Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindefeld Jagd Riegersdorf in Größe von 8929 ha wird am

Sonntag, den 12. Dezember 1920,  
nachmittags 4 Uhr

im Kwoła'schen Gasthause in Riegersdorf meistbietend verpachtet.

Riegersdorf, den 28. Novbr. 1920.

Der Gemeindevorstand,  
Praylog.

Meiner werten Kundschaft und einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß sich mein

# Friseur-Geschäft

von jetzt ab Breitestr. 54 befindet und bitte um weiteren geneigten Zuspruch.

Max Reichenberger,  
Friseur und Dentist.

# Eine massive Scheune

auf der Pfefferstraße verkauft  
Paul Foitzik, Bahnhofstr.

# Weihnachtswunsch!

Dame in 20er Jahren, schöne stattliche Erscheinung, nicht vermögend, wünscht mit nur besserem gebildeten Herren in Verkehr zu treten. Offerten mit Bild erbeten unter E. L. 95 postlagernd Sohrau.

# 3 leere Bienenstöcke

verkauft  
Gut erhaltenes  
Kozlowski, Baranowki.

# Herren-Fahrrad

ohne Verletzung steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Ergeb d. Bl.

Bei der Wohltätigkeits-Veranstaltung ist ein großes braunes Kaffeebrett verkauft worden. Es wird gebeten, dasselbe bald einzutauschen.

Waterländischer Frauen-Verein Sohrau.

# Ein Laden

mit anschließender Stube in meinem Hause ist sofort zu vermieten.  
Josef Szepanek.